

HIFI VISION

4 April 1990

Außerdem:
Igel-Kombi von SAC
Grundig im Porsche-Design
Lisa Stansfield

Erich Kunzel
Tanita Tikaram
Ryuichi Sakamoto

Geräte des Jahres:
Die Sieger!
Die Preise!!

Receiver um 600 Mark:
Sechs für Einsteiger

Recorder bis 450 Mark:
Vier flotte Wickler
für wenig Geld

Flächenstrahler:
Vier Folien
machen Dampf

Exklusiv - Restek-
Endstufen:
130 Kilo Kraft

Die neue Titan:
Ist sie die
Größte?

Zum Abfahren:

Das große Car-HiFi-Extra

Das Interview:
Kurt Masur

trennte Kabel für Baß- und Mittel-/Hochton-Sektion steht ebenfalls nichts im Weg. Diese Anschluß-Art - Bi-Wiring - soll über getrennte Signalwege eine genauere musikalische Abbildung ermöglichen. Ihr akustisches Debüt gab die Quadral jedoch mit ganz und gar unmelodiösen Testsignalen im schalltoten Meßraum von HIFI VISION.

Die Meßinstrumente bezogen der Quadral eine der langen Titanen-Tradition ent-

sandt in die Knie, bis dahin aber ordentlich in die Magen-grube - falls das Musikmaterial es so vorgibt.

Der als Titan-Partner ideale Verstärker sollte in der Lage sein, die vergleichsweise niedrige Impulsleistung von 79 Watt je Kanal an acht Ohm auf die Beine zu stellen. Angesichts des unkritischen Impedanzminimums von fünf Ohm bei einer Frequenz von 15 Kilohertz braucht er nicht einmal besondere Standfestigkeit zu beweisen.

Paarpreis: um 12000 Mark
Garantie: 5 Jahre
Maße: 50 x 153 x 60 cm (BxHxT)
All Akustik GmbH
3000 Hannover 21

HIFI VISION-Empfehlung:

Impuls-Verstärkerleistung:
mindestens 2 x 79 Watt an 8 Ohm
Aufstellung: auf dem Boden,
1 Meter vor der Wand

Plus und Minus

+ + weit hinabreichender Baß

HIFI VISION-Urteil:

Preisklassenbezogen

Klangqualität -- - 0 + ++

| | | | | | |
|------------------|--|--|--|--|--|
| Höhen | | | | | |
| obere Mitten | | | | | |
| untere Mitten | | | | | |
| Baß | | | | | |
| Tiefbaß | | | | | |
| Impulsivität | | | | | |
| Ortbarkeit | | | | | |
| Tiefenstaffelung | | | | | |

Klang: sehr gut

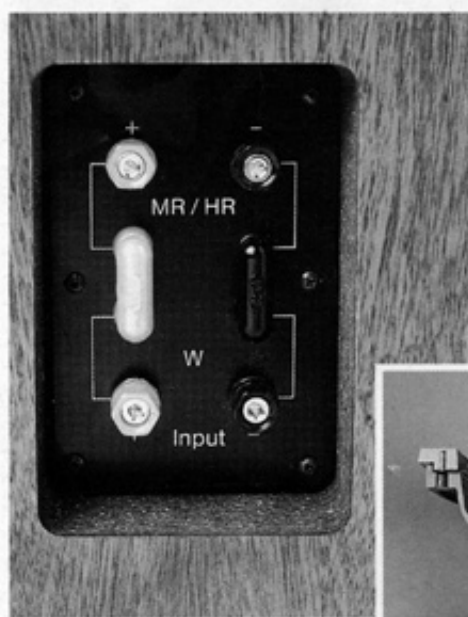
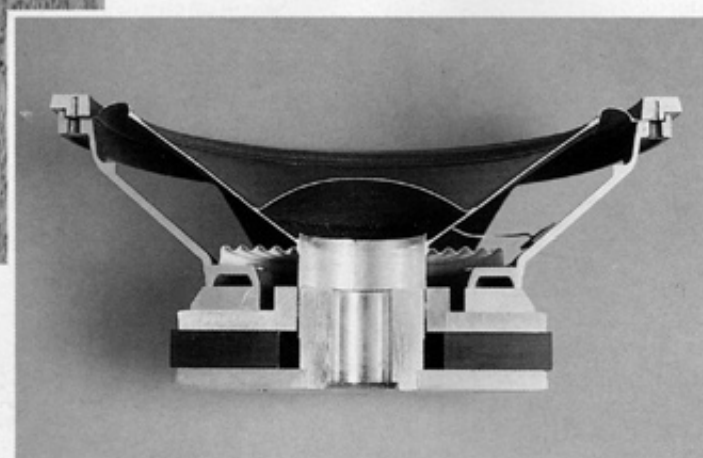
Verarbeitung: sehr gut

Gesamturteil: sehr gut

Absolut

Referenzklasse

Druck-Kammer:
Im extra langen
Luftspalt des
Titan-Tieftöners
bewegt sich die
dünne Schwing-
spule immer in
einem linearen
Magnetfeld



Keller-Eingang: Über
das zweite Paar
Lautsprecherklemmen
läßt sich der Tief-
bereich getrennt
ansteuern

sprechende Reife. Den von den Vorgängerserien bekannten Höhenbuckel im Bereich zwischen fünf und zehn Kilohertz suchen Kritiker bei der Mk IV vergebens. Der Titan-Schöpfer hat den Folienhohtöner inzwischen bestens im Griff und läßt ihn mit bester Linearität bis 20 Kilohertz schwingen. Diesem geraden Pfad zur natürlichen Wiedergabe der Klangfarben folgen auch der Tief- und der Mitteltöner. Kein tonaler Bereich ertönt vorlaut oder zurückhaltend; der Baß geht erst bei der stattlichen unteren Grenzfrequenz von 30 Hertz

Theoretisch ließe sich die Quadral daher sogar mit einem preisgünstigen Receiver betreiben. In der Praxis wird allerdings niemand zu einer solchen Kombination greifen. Im HIFI VISION-Hör-raum versorgte das bewährte champagnerfarbene Accu-phase-Duo M-1000 die fast mannshohe Box. Dank des intensiven Werbens dieser Endstufen entfaltete die Hannoveranerin einen beachtlichen musikalischen Charme. Jazz-Ensembles spielten über die beiden Säulen vom abgrundtief grollenden Kontrabaß bis zur luftig

klingenden Klarinette erstaunlich stimmig zusammen. Nie drängten sich zarte Obertöne von Becken oder Vibraphon auf der ATR-CD „Jazz At The Pawnshop“ efekthaschend in den Vordergrund. Der exotische Hoch-töner muß nun in der Mk-IV-Version nicht mehr lautstark auf die größte Quadral-Box aufmerksam machen. Mittlerweile hat sie sich einen Namen gemacht und derartige Imponiergehabe nicht mehr nötig. Die 90er-Generation verwöhnt mit einem transparenten Klangbild; die leicht harten, kühlen Töne

gehören der Vergangenheit an.

Auch der Grundtonbereich wird sauber wiedergegeben. Amanda McBrooms Stimme erklang von der Sheffield-CD „Crème de la Crème“ absolut authentisch und ließ sich mühelos zwischen den Boxen orten. Die Klangbalance stimmte, und damit auch die Proportionen der einzelnen Instrumente zueinander. Das zeigte sich ebenfalls sehr schön bei Jazz-Aufnahmen mit Kontrabaß, Piano und Schlagzeug.

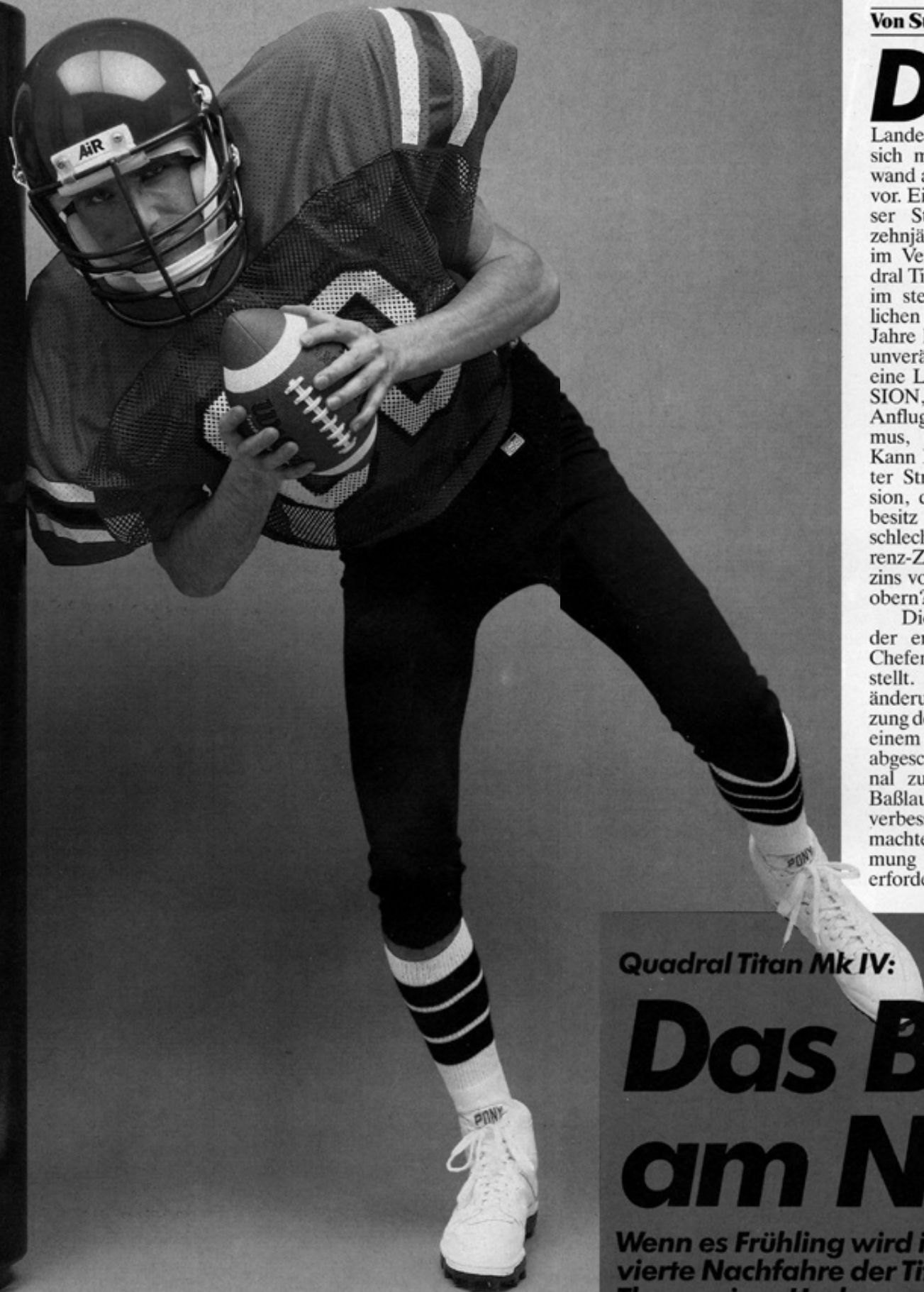
Selten brachte ein Lautsprecher so souverän und verzerrungsarm das Anzupfen und Ausschwingen der Baßsaiten oder die druckvollen Bassdrum-Kicks zu Gehör, die auf erstklassigen Aufnahmen wie der Three Blind Mice-CD mit dem Isao-Suzuki-Trio zu finden sind. Die Baß-Qualitäten, die die Quadral auch mit Orgelmusik oder Rock-CDs offenbarte, gehören derzeit zum Besten.

Natürlich leisten die beiden kleineren Chassis Beachtliches, um da mitzuhalten. Sehr schön kommt die Feindynamik in Johann Strauß' Zigeunerbaron-Ouvertüre mit dem Amsterdamer Concertgebouw-Orchester zum Ausdruck. Sorgfältig arbeitete die Titan die einzelnen Bogenstriche heraus, ohne jedoch das harmonische Klangbild über-analytisch zu sezieren. Die Musiker spielten mit- und nicht gegeneinander. Weil das gleiche auch für die drei Wandler-systeme der Quadral gilt, stand ihr der Einzug in die Referenzklasse offen. In der Summe aller Eigenschaften hatte sie im Vergleich mit ihren Kolleginnen vom 1. Platz der Spitzenklasse stets leicht die Nase vorn.

Also bleibt der Thron fest in Hannoverischer Hand. Was ist denn nun für HiFi-Begeisterte „das Beste am Norden“? Solange der NDR diesen einprägsamen Slogan für sich beansprucht, bleibt die norddeutsche Frage weiter offen.

Hy

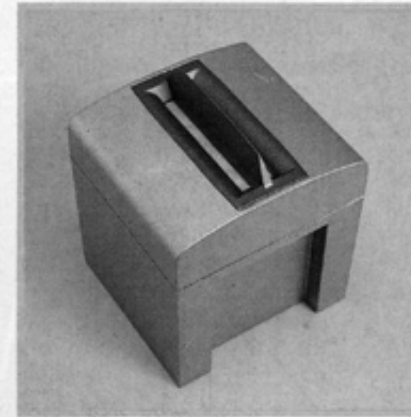




Von Stefan Schickedanz

Die niedersächsische Landeshauptstadt bereitet sich mit beachtlichem Aufwand auf ihre 750-Jahr-Feier vor. Ein berühmtes Kind dieser Stadt zelebrierte sein zehnjähriges Jubiläum eher im Verborgenen: Die Quadral Titan konnte sich in der im stetigen Wandel befindlichen HiFi-Branche zehn Jahre lang äußerlich nahezu unverändert behaupten – eine Leistung, der HIFI VISION, nicht nur in einem Anflug von Lokal-Patriotismus, einen Test widmete: Kann Helmut Schapers vierter Streich, die Mk IV-Version, das einst im Familienbesitz des Titanen-Geschlechts befindliche Referenz-Zepter des HiFi-Magazins von der Leine zurückerobern?

Die Weichen dafür hatte der erfahrene All-Akustik-Chefentwickler richtig gestellt. Umfangreiche Veränderungen wie die Verkürzung der Transmission-Line – einem von der Orgelpfeife abgeschauten Resonanzkanal zur Unterstützung des Baßlautsprechers – und ein verbesserter Mitteltöner machten eine Neuabstimmung der Frequenzweiche erforderlich. Durch den



Schatz-Kästchen:
Der magnetostatische Folienhochtoner sitzt in einem hermetisch abgeschlossenen Leichtmetall-Gehäuse

Wegfall der „langen Leitung“ erhöhte Schapers den Wirkungsgrad des Baßtreibers um satte drei Dezibel und paßte die Lautstärke der beiden anderen Wandler an. Die Schallaustrittsöffnung mußte der Entwickler von der Oberseite der Box nach hinten verlegen, um die gewünschte Kürzung zu erreichen. Zusätzlich änderte er die Rand-Einspannung der 28 Zentimeter-Membran, um die Resonanzfrequenz des Baßlautsprechers den neuen Verhältnissen anzupassen. Ansonsten ist das Chassis auch ohne kosmetische Eingriffe noch erste Wahl. Die extrem kurze Antriebsschleife der speziell beschichteten Pappmembran bewegt sich in einem sehr engen Luftspalt und somit selbst bei extremen Hüben immer im linearen Kraftfeld des Magnetsystems. Das ge-

währleistet die bestmögliche elektrische Bedämpfung des Treibers und dadurch eine besonders saubere Baßwiedergabe.

Um diesen Entwicklungsstand auch in den Mitten zu halten, setzt der Hannoveraner Entwickler in diesem Bereich ein neues Konus-Chassis ein, das wie der Tieftöner aus beschichteter Pappe besteht. Unverändert blieb dagegen der aufwendige Folienhochtoner. Der oft fälschlich als Bändchen-Hochtoner bezeichnete Magnetostat bietet einige Klangvorteile. Die effektive bewegte Masse der hauchdünnen Kunststoff-Folie mit den aufgedampften Leiterbahnen – sie bestehen wie der Rahmen aus leichtem Aluminium – liegt mit zwölf Milligramm weit unter der Masse üblicher Kalottenhochtoner, was ihr besondere Schnelligkeit und Impulstreue beschert. Die Impedanzkurve des von All-Akustik für Frequenzen ab 5000 Hertz aufwärts eingesetzten Wandlers verläuft absolut linear und leistet Verstärkern keinen kritischen Widerstand.

Bei der Wahl ihrer Kraftpakete haben Quadral-Besitzer dank der zwischen Baß- und Mittel-/Hochton-Bereich auftrennbaren, neuabgestimmten Frequenzweiche weitgehend freie Hand. Wer sich davon mehr Räumlichkeit und ein lebendigeres Klangbild verspricht, kann die Titan per Bi-Amping mit zwei Verstärkern je Kanal betreiben. Der preisgünstigeren Aufwertung durch ge-

Quadral Titan Mk IV:

Das Beste am Norden

Wenn es Frühling wird im hohen Norden, kommt der vierte Nachfahre der Titanen zurück, um den Referenz-Thron seiner Urahren wieder zu erobern.

Das große Car-Hifi-Extra